

**Swantje Köbsell**

## **Immer noch Reha vor Rente vs. Haushalt vor Reha? - Gender Mainstreaming und berufliche Rehabilitation**

Abstract

Anfang der 1980er Jahre begannen behinderte Frauen darauf aufmerksam zu machen, dass sie in vielen Bereichen anders und zum Teil auch stärker benachteiligt sind als behinderte Männer. Dies traf insbesondere für den Bereich der beruflichen Rehabilitation zu, eine Situation, die kurz und prägnant mit „Reha vor Rente“ für Männer, für Frauen „Haushalt vor Reha“ gekennzeichnet wurde. Hintergrund dieser Situation war eine an der männlichen Erwerbsbiographie orientierte Gesetzgebung und Rehabilitation, die dazu führte, dass Frauen oft keine Ansprüche geltend machen konnten; die in den Berufsförderungswerken angebotenen Ausbildungsgänge waren oftmals nur auf männliche Teilnehmer ausgerichtet und für Frauen nicht attraktiv und auch andere geschlechtsspezifisch bedingte Hindernisse führten dazu, dass Frauen in der beruflichen Rehabilitation stark unterrepräsentiert waren.

25 Jahre später hat sich vieles geändert: In vielen gesellschaftlichen Bereichen soll Gender-Mainstreaming angewendet werden; d.h. es soll darauf geachtet werden, dass durchgeführte Maßnahmen kein Geschlecht benachteiligen. Auch haben der sog. Paradigmenwechsel in der Behindertenpolitik – von der Fürsorge zur Teilhabe – und nicht zuletzt die Aktivitäten behinderter Frauen dazu geführt, dass es inzwischen eine neue Gesetzeslage gibt. Sowohl das Behindertengleichstellungsgesetz wie auch das SGB IX benennen die Berücksichtigung der Bedürfnisse behinderter Frauen ausdrücklich. So heißt es in § 1 SGB IX „Dabei wird den besonderen Bedürfnissen behinderter und von Behinderung bedrohter Frauen und Kinder Rechnung getragen.“ Was sind jedoch „die besonderen Bedürfnisse“ behinderter Frauen und wird ihnen inzwischen Rechnung getragen?

Diesen Fragen wird der Vortrag nachgehen und vorstellen, wo bereits Veränderungen stattgefunden haben, aber auch, wo – ganz und gar nicht im Sinne des Gender Mainstreaming – behinderte Frauen immer noch benachteiligt werden und wie dem entgegengewirkt werden kann.